

Maximin eine horizontal sich öffnende Schere, bei Liudolf H der nach oben geöffnete, verschnörkelte Winkel). Die ziemlich kurzen Unterlängen der St. Maximiner Urkunde gehen hart und gerade nach unten, während sie in den Diplomen des Liudolf H tief ausgreifen und weich nach links ausschwingen (besonders bei q). In der Urkunde von 959 knickt das g unter dem Köpfchen scharf nach rechts ab, in den Diplomen geht der Strich vom Köpfchen des g nur sanft gebogen nach unten. In Trier sieht die cauda des e ungefähr wie ein Blitz (oder eine SS-Rune) aus, Liudolf H verwendet dagegen ein einfaches, kleines Häkchen. Und so könnte man noch manches anführen, um die Verschiedenheit zu belegen. Die Identität der beiden Hände wird dadurch ausgeschlossen.

Nur nebenbei sei bemerkt, daß der Schreiber der Trierer Urkunde von 959 tatsächlich auch einmal am Königshof auftaucht, allerdings nicht so, wie Huschner es sich vorstellt, sondern in einem Diplom für die Kanoniker von Quedlinburg (DO II 10) (*Abb. 1*)⁴⁹. Mit Liudolf H hat dieses gar nichts zu tun. Schon Bresslau hatte „größte Ähnlichkeit“ zwischen DO II 10 und der Urkunde von 959 bemerkt und daraus zu Recht auf Händegleichheit geschlossen⁵⁰. Huschner hat das nicht beachtet.

Seine Hypothese setzt im übrigen voraus⁵¹, daß Adalbert in den beiden ersten Jahren seiner Erzbischofszeit dreimal nach Italien gereist sei (im Sommer 969, im Winter 969/970 und im November/Dezember 971), um an der Mundierung von Diplomen teilzunehmen (die ganz oder teilweise von der Hand des Liudolf H stammen) – das ist höchst unwahrscheinlich. Huschner⁵² will der Schwierigkeit dadurch entgehen, daß er sich die fraglichen Diplome teilweise in Magdeburg, teilweise in Italien entstanden denkt – ein Argument, das in seiner Künstlichkeit von selbst in sich zusammenfällt. Man braucht dem aber gar nicht weiter nachzusinnen, denn entscheidend ist auf jeden Fall, daß zwischen der St. Maximiner Urkunde von 959 und den Diplomen des Liudolf H keine Schriftgleichheit besteht.

49) Magdeburg, Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Magdeburg, Rep. U 9 Weltliches Stift Quedlinburg, A Ia Nr. 14.

50) BRESSLAU, *Continuator* (wie Anm. 38) S. 665 f., 668.

51) HUSCHNER, *Kommunikation* (wie Anm. 9) 2, S. 680–682.

52) HUSCHNER, *Kommunikation* (wie Anm. 9) 2, S. 681.